

GEMEINDE MAGAZIN

**EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE
BAPTISTEN**

HOLZSTRASSE 9
80469 MÜNCHEN



APRIL & MAI 2011

Monatsspruch Mai 2011

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. (Römer 15,13)

Liebe Gemeinde,

der Monatsspruch für Mai gibt uns einen starken Text an die Hand. Denn Hoffnung ist nicht nur ein Gewürz, das dem Leben einen angenehmen Geschmack gibt. Sie ist Grundnahrungsmittel. *„Was der Sauerstoff für die Lunge, das bedeutet Hoffnung für die menschliche Existenz. Nimm den Sauerstoff weg, so tritt der Tod durch Ersticken ein. Nimm die Hoffnung weg, so kommt die Atemnot über den Menschen, die Verzweiflung heißt, die Lähmung der seelisch-geistigen Spannkraft durch ein Gefühl der Nichtigkeit, der Sinnlosigkeit des Lebens“* (E. Brunner).

Das, was wir Hoffnung nennen, ist aus vielen Fäden gewoben. Viele Faktoren spielen dabei mit. Natürlich auch belastende Faktoren von außen, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit, Krieg und Ähnliches. Die entscheidende Frage ist aber: Gibt es eine Hoffnung, die nicht ich hochhalten muss, sondern die mich hält? Eine Hoffnung, die vor mir da ist und die auch noch da ist, wenn meine Kräfte auslassen?

Ist denn der „Gott der Hoffnung“ ein Gott, der einfach Optimismus versprüht, oder gar fordert? Nein, Gott gibt begründete Hoffnung, weil das, was wir als Hoffnung erfahren, in Seinem Wesen und in Seinem Handeln mit uns begründet liegt. Gott ist auf unser Heil und unsere Zukunft bedacht und steht zu uns. Darum ruft der Prophet Jeremia aus (17,13): *„Du, Herr, bist die Hoffnung Israels.“*

Die Götter der Völker im Umkreis Israels ließen sich alle von ihren Anbetern bedienen. Der Gott Israels aber ist ein Gott, der sein Volk nicht gebraucht, sondern beschenkt, ihm nachgeht, es errettet und wiederherstellt. *„Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn“* (Ps 146,5). Durch Jesus Christus begründet Gott eine Hoffnung über den Tod hinaus, die ungebrochen hineinführt in Sein vollendetes, ewiges Lebensfest. Petrus bringt es auf den Punkt: Wir sind *„wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“* (1Pet 1,3).

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben.“ Wo Hoffnung aufkeimt, löst sich ein Lachen: Als die greise Sara hörte, dass sie übers Jahr einen Sohn gebären sollte, fing sie an zu lachen. Darum nannte sie ihren Sohn auch Jizchak (ein lautmalerisches Wort für lachen, kichern).

Wo Hoffnung herrscht, kehrt auch Friede mit ein. Der Hebräerbrief redet davon, dass wir „... *Zuflucht dazu genommen haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. In ihr habt ihr einen sicheren und festen Anker der Seele*“ (Hebr 6,18-19). Der Anker der Seele, das ist Friede. Unser Innerstes weiß, wo es zuhause ist.

„*Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben.*“ Der Zusatz im Glauben scheint beiläufig. Aber ohne eine gelebte Glaubensbeziehung verbleibt uns bestenfalls Optimismus, solange die Kräfte reichen und die Umstände mitspielen, aber nicht die begründete Hoffnung, von der hier ja die Rede ist.

„...*damit ihr überfließt vor Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes.*“ Gott sorgt dafür, dass wir Hoffnung nicht nur denken, sondern auch erleben, konkret auf uns zugeschnitten. Der Heilige Geist webt die Hoffnung Gottes mit den Fäden unserer Lebensgeschichte und aktuellen Lage. Menschen, die um Hoffnungsperspektiven ringen, müssen in die Nähe Gottes rücken. Die Lebendigkeit des Vertrauens wird sich im Gebet ausdrücken. Ja, auch gläubige Menschen werden mit Hoffnungslosigkeit zu kämpfen

haben. Aber sie brauchen nie in haltlose, sprachlose Hoffnungslosigkeit versinken. Sie wissen sich letztlich gehalten und sie werden auch Worte finden, mit dem treuen Gott der Hoffnung zu reden, bis sich eine Perspektive der Hoffnung, ein Weg auftut: „*Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht. Dein Tun ist lauter Segen dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun*“ (Paul Gerhardt 1653).

Weil Gott Liebe ist und nichts uns scheiden kann von dieser Liebe, die er uns in Christus Jesus erwiesen hat, darum erwartet uns Licht am Ende jedes Tunnels!

Weil Gott uns durch jede erdenkliche Erfahrung und über alle Schreckensszenarien hinweg in seine Herrlichkeit beruft, darum ist nichts vergeblich, was wir hier und heute in seinem Namen tun. Es gibt es immer Hoffnungs-Etappenziele auf dem Weg zum letzten großen Ziel!
Weil nichts uns aus der Hand Christi reißen kann und er unser guter Hirte ist, darum endet keiner unserer Wege in der Schwärze gottverlassenen Schweigens. Lasst uns stark sein in der Hoffnung!

Emanuel Wieser, Pastor

Jungsenioren

Winterwanderung der Jungen Senioren

Am 14. Februar waren wir Jungen Senioren wieder unterwegs. Einmal ganz anders, nämlich ohne Auto. Vom Hauptbahnhof München sind wir mit der BOB nach Gmund gefahren. Während der 1-stündigen Zugfahrt konnte man Kontakte knüpfen oder genöß einfach nur die schöne Natur. Von Gmund wanderten wir bei herrlichem Sonnenschein (siehe Titelbild) nach Bad Wiessee und fuhren dann mit dem Schiff direkt zum Bräustüberl nach Tegernsee, um uns von der 2-stündigen Wanderung zu stärken und auszuruhen. Anschließend ging

es dann zurück zum Bahnhof in Tegernsee, um mit der BOB gemütlich nach München zurückzufahren.

Es beteiligten sich 39 Personen (davon 7 nicht zu unserer Gemeinde gehörende) an unserem Ausflug. Für uns alle war es ein schöner Tag der Entspannung mit guten Gesprächen und zum näheren Kennenlernen.

Gisela Jäger





Meine Zivildienstzeit

Liebe Gemeinde,

für den Zeitraum von Mai 2010 bis einschließlich Januar 2011 durfte ich in eurer Gemeinde meinen Zivildienst leisten. Meine Haupttätigkeit bestand in der Seniorenbetreuung, hierzu zählen: gemeinsam die Einkäufe zu erledigen, Arztbesuche, Brettspiele spielen oder einfach gemeinsam Zeit zu verbringen und sich zu unterhalten.

In dem ersten Monat habe ich noch mit Maximilian Pautzke, meinem Vorgänger, zusammengearbeitet. Darüber bin ich sehr froh, denn so fiel mir der Einstieg deutlich leichter und ich denke, auch das Vertrauen der Senioren mir gegenüber konnte so leichter aufgebaut werden. Dafür nochmals vielen Dank. In den ersten 3 Monaten habe ich in einem Seniorenheim in der Westendstraße gewohnt, im August hatte ich dann das Privileg, direkt in die Holzstraße 9 zu ziehen.

Bei meiner täglichen Arbeit mit den Senioren, wurde ich immer sehr fröhlich und freundlich empfangen, ich habe mich immer sehr willkommen gefühlt. Vor allem habe ich dabei gelernt, dass man mit eigentlich kleinen Dingen eine große

Hilfe sein kann. Über meine Arbeit und meine verschiedenen Aufgaben gäbe es sicherlich noch viel zu berichten. Jedoch möchte ich euch auch gern darüber berichten, was ich alles dazulernen durfte. Für mich war es das erste Mal, für einen längeren Zeitraum von meiner Familie und Freunden getrennt zu sein. Das war natürlich nicht immer einfach, aber es hat mir auch geholfen meine Heimat, meine Familie und meine Freunde mehr zu schätzen. Ich habe mich während den 9 Monaten intensiv mit meinem Glauben auseinandergesetzt. Dabei sind viele Fragen entstanden, viele davon sind auch noch ungeklärt. Aber das Fundament meines Glaubens wurde fester und ich weiß, dass ich meinen Weg mit Jesus Christus gehen möchte.

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch ganz herzlich bei euch allen bedanken. Im besonderen bei meinem ehemaligen Hauskreis, zu dem ich regelmäßig unregelmäßig kommen durfte, bei Marc Dittberner, mit dem die Zusammenarbeit viel Spaß bereitet hat, und der Gemeindegleitung für eine sehr unkomplizierte Zusammenarbeit.

In diesem Sinne, wünsche ich euch allen Gottes reichen Segen und ganz bestimmt auf Wiedersehen.

Peter Böcker



VERANSTALTUNGEN

APRIL 2011

1	Fr	16.30 – 19.00 Uhr Taufkurs für Erwachsene (3. Einheit: Leben mit Christus. Leben in der Gemeinde. Wofür stehen die Baptisten?) 19.30 Uhr Gemeindeleitungssitzung mit Konstituierung der neuen Gemeindeleitung
2	Sa	GJW Holydate in Kempten
3	So	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; Anschließend: Taufkurs für Junge (3. Einheit: Vorbereitung der Taufzeugnisse)
5	Di	19.30 Uhr Taufkurs für Erwachsene (Vorbereitung der Taufzeugnisse) 19.45 Uhr Gemischter Chor
7	Do	15.00 Uhr Monatsfeier für April
8	Fr	bis Sa 09.04.11 Einkehrtage mit Pastor Helmut Schwarze (nur bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl)
9	Sa	Jungchar: „Hay Ei Hay“
10	So	10.00 Uhr Gottesdienst m. Taufzeugnissen. Predigt: P. Helm. Schwarze Im Anschluss an den Gottesdienst: Gemeindestunde. Bestätigung des Gemeindeleiters und seiner Vertreter. Aufnahme der Taufbewerber.
11	Mo	Junge Senioren - Besichtigung: Besuch des Bavaria Filmstudios
12	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor
14	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.30 Uhr Bibelstunde
16	Sa	Hochzeit Isolde Jauernig & Arne (in Miesbach)
17	So	Gottesdienste zum Palmsonntag 10.00 Uhr Gottesdienst classic 11.30 Uhr Gottesdienst elf:30
19	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor Chor (wichtige Probe für Karfreitag und Ostersonntag!)
21	Do	keine Bibelstunden 19.00 Uhr Einführung in die Matthäusp passion von J.S. Bach (2. Teil, Fortsetzung von 2010)
22	Fr	10.00 Uhr Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl
23	So	10.00 Uhr Ostergottesdienst mit TAUFE
26	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor (? – bei Klaus Herrmann oder Ursula Spahn erfragen)
28	Do	Keine Bibelstunden (Schulferien)

VERANSTALTUNGEN



MAI 2011

1	So	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Prediger: Martin Fritsche (Südafrika) Nach dem Gottesdienst evtl. Maiwanderung
3	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor
5	Do	15.00 Uhr Monatsfeier Mai 19.30 Uhr Bibelstunde (Gastreferent)
6	Fr	19.30 Uhr Gemeindeleitung
7	Sa	10.30 Uhr Hochzeit Caroline Spahn & Johannes Jungchar: „Alt und Jung“
8	So	10.00 Uhr Gottesdienst (Muttertag). Segnung der Libanonreisenden
9	Mo	Junge Senioren - Besichtigung: Herrenchiemsee/Fraueninsel mit Schlossbesichtigung
10	Di	bis Fr 20.05.11; Reise zu unserer Partnergemeinde Hadath in Beirut, Libanon (Pastor E. Wieser kommt früher zurück) 19.45 Uhr Gemischter Chor
12	Do	Bibelstunden entfallen (Pastor E. Wieser im Libanon)
14	Sa	Konferenz OpenDoors (Gemeindezentrum ganz belegt)
15	So	Sonntag der zwei Gottesdienste 10.00 Uhr Gottesdienst classic 11.30 Uhr Godi elf:30
17	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor
19	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.00 Uhr Der Besondere Donnerstag: Wie werden wir wieder zu einer Gemeinde, in der sich Menschen bekehren? (ab 18.30 Uhr Imbiss)
22	So	10.00 Uhr CROSSOVER Gottesdienst – der etwas andere Gottesdienst auch für kirchenungeübte Leute. Thema: „Häusl-ich“
24	Di	19.45 Uhr Gemischten Chor
25	Mi	19.00 Uhr CU - Event für junge Erwachsene (in der Tangente)
26	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.30 Uhr Bibelstunde
28	Sa	Frauenfrühstück: „Die etwas andere Stilberatung“ (nähere Infos bei Meike Grießer)
29	So	10.00 Uhr Gottesdienst mit Bericht der Libanonreisenden
31	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor

BeDo

Anhand der biblischen Geschichte aus 2. Samuel 13 von Tamar und Amnon haben wir typische „Mythen“ aufgedeckt und entlarvt, z.B.

■ Täter ist nicht der „böse Fremde“ sondern i.d.R. eine vertraute Person, oft aus der Familie oder aus dem nahen Umfeld

■ Täter sind nicht leicht erkennbar, sondern ganz „normale“ Menschen, häufig Männer

■ Gewalt hinterlässt nicht immer sichtbare Spuren - sie werden oft gut verdeckt

■ Opfer tragen keine Schuld. Sie sind hilflos ausgeliefert und werden oft durch psychischen Druck zum „Geheimnis“ verpflichtet.

Viele Faktoren in unseren Gemeinden begünstigen ungewollt die Atmosphäre für Missbrauchstäter, z.B.

1. die familiäre Struktur, die leider entsprechend ausgenutzt werden kann

2. das problematische Verhältnis zum Thema Sexualität (es wird als Thema tabuisiert)

3. die Gehorsamspflicht (ehre deine Eltern, „Du musst tun was ich dir sage“)

4. die Einklagbarkeit von Vergewaltigung („Du musst mir doch vergeben und darfst nicht schlecht über mich reden“)

5. das Rollenverständnis von Mann-Frau

In Kleingruppen haben wir ausgetauscht, ob und welche dieser Faktoren wir in der Holzstraße wahrnehmen.

Deutlich wurden uns an dem Abend Themen, die wir in naher Zukunft weiterdenken müssen:

- Es braucht Sensibilität und Schulung von Mitarbeitern, damit sie „wach“ sind

- Strukturen helfen mit Verdachtsfällen umzugehen. Es sollte bekannt sein, wen man ansprechen kann, wenn man betroffen ist!

- Bereits Kinder sollen bei uns lernen dürfen, dass ihre eigene Wahrnehmung wichtig ist und respektiert wird

- Tabuthemen verhindern eine „sichere Gemeinde“- wichtig ist eine offene und sichere Atmosphäre.

- Der Weg dorthin bedeutet also Aufklärung, Vorbeugung und Interventionsmaßnahmen.

Dieser Abend war nur der Einstieg in die Thematik – das war vermutlich allen Anwesenden am Ende deutlich. Die Gemeindeleitung wird sich damit beschäftigen und weitere Schritte in die Wege leiten.

Miriam Folda



Liebe Geschwister aus Deutschland, ich freue mich sehr, euch wieder mal nach einiger Zeit einen Infobrief aus Argentinien zu schicken. Seit ca. zwei Wochen bin ich hier in Buenos Aires, einer wirklich sehr großen Stadt. Ein großer Kontrast zu München, denn Buenos Aires hat viele Hochhäuser, sehr breite und lange Straßen, viele Autos und eine Menge „gefährlicher Zonen“. Dennoch fühle ich mich in der Großstadt sehr wohl. Wir haben uns schon ein bisschen umgeschaut und uns einigermaßen eingelebt. Ich wohne derzeit in einer WG mit 3 anderen Seminarstudenten, die ungefähr in meinem Alter sind. Die Wohnung ist vielleicht nicht im besten Zustand wie man sie in Deutschland finden würde (im Zimmer haben wir noch keine Stromverbindung, einige Glühbirnen fehlen, der Wasserhahn in der Küche tropft sehr stark und es wurde nicht gestrichen) aber, wie ihr euch vorstellen könnt, haben

vier Studenten auch keine großen Ansprüche. Das Wichtigste ist: Wir haben nur ungefähr eine Minute Fußweg bis zum Seminar. Das Baptistenseminar in Buenos Aires ist wirklich ein sehr schöner Ort um zu studieren. Die Studenten und sogar die Professoren sind wirklich sehr freundlich. Dieses Jahr hat das Baptistenseminar 50 Studenten, die im ersten Semester beginnen.

Am 9. März legen wir los mit den Orientations- tagen, wo wir alle Infos zum Studium bekommen und ein Einstufungsexamen in Bibelkunde haben. Dann endlich, am 14. März, ist der erste Studiumstag.

Gott sei Dank ist bis jetzt alles sehr gut gelaufen, ich möchte euch trotzdem für euer Gebet und eure moralische Unterstützung danken.

*Liebe Grüße
Benjamin Malnis*

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

GEMEINDE MÜNCHEN, HOLZSTRASSE 9

Sonntag		Dienstag	
10.00 Uhr	Gottesdienst Abendmahl am 1. Sonntag	19.45 Uhr	Chorprobe Gemischter Chor
10.00 Uhr	Kindergottesdienst	Mittwoch	
14.00 Uhr i. Anschluß	Gottesdienst (spanisch) Kirchenkaffee	19.00 Uhr	Bibelgespräch (spanisch)
		Donnerstag	
16.30 Uhr	Gottesdienst (englisch/französisch)	15.00 Uhr	Bibelgespräch
		19.30 Uhr	Bibelgespräch
18.00 Uhr	Gottesdienst (serbo-kroatisch)	Freitag	
		17.00 Uhr	Jugend
		18.00 Uhr	Gebetsgruppe „Tankstelle“